



Editorial

#ondjetzterschträcht

Liebe Fasnächtlerinnen und Fasnächtler

Noch vor wenigen Wochen stand die 5. Jahreszeit ganz auf der Kippe und vor einigen Tagen wusste man nicht definitiv was, wo und wie geschehen wird... und nun, in sieben Tagen werden wir Konfettis im Herzen tragen und den Winter vertreiben dürfen.

Die Guuggenmusigen probten, die Wagenbauer trafen sich weiterhin, jedoch war allenthalben die Unsicherheit sehr gross, am aktuellen Sujet weiter zu basteln. Verständlich, kommen doch immer grosse finanzielle Aufwendungen auf die Gruppierungen zu, und da will man sein aktuelles Sujet an der ganzen Fasnacht und an allen Umzügen präsentieren! Auch wenn nun einige Sujets auf nächstes Jahr verschoben wurden, bin ich überzeugt, kunterbunte und charivarische Gwändlis und Bauten an der diesjährigen Fasnacht anzutreffen.

Ich spreche allen ein grosses Dankeschön aus, die die Kultur des Fasnachtsbrauchtums aufrechterhalten haben und dieses weiterhin zelebrieren, und unseren Jüngsten auch weitergeben werden!

Auch wenn nur noch das Fasnachtvirus grassieren sollte, passen Sie auf sich und Ihre Angehörigen auf und bleiben Sie gesund... Masken (oder Grinde) tragen ist an der Fasnacht erlaubt und gern gesehen. #ondjetzterschträcht

Ich freue mich auf viele zünftige Begegnungen während den närrischen Tagen.



Herzlichst,

Andreas IV. Michel, Gemeinderat Bildung und Zunftmeister 2022



Närrische Zeit

Personal schmiedet Pläne für die Fasnacht

Endlich ist es soweit. Nach der Corona-Zwangspause findet in Ebikon wieder eine Fasnacht statt. Drei Mitarbeitende der Gemeinde erzählen von ihrer «rüddig» grossen Vorfreude.

Auf der Gemeinde drehen sich die Gespräche beim Kafi seit Tagen um ein Thema – die Fasnacht. Die Mitarbeitenden bereiten sich mental vor, schmieden Pläne oder tuscheln über Sujets. Dass im vergangenen Jahr coronabedingt sozusagen nichts stattgefunden hat, macht die Vorfreude nur noch grösser.



Philipp Kaufmann (43), Gemeindeforschreiber-Substitut, verbindet die Fasnacht mit seinen frühesten Kindheitserinnerungen. «Als Bub bin ich sogar einmal meiner Grossmutter davon, weil ich eine Guuggenmusig sehen wollte», erinnert er sich und lacht. Insofern überrascht es nicht, dass der Einheimische heute Präsident der «Sonnehöbler» ist. Seit 1990 ist er aktiv dabei und macht mit seiner «Chochi» gerne mächtig Lärm. Seine Pläne für dieses Jahr sind klar: «Ich werde mit meinen Leuten sechs Tage auf der Gasse unterwegs sein und musikalisch alles geben.»

«Es wurde alles professioneller»

Auf die Frage, was für ihn Fasnacht ausmacht, antwortet Kaufmann: «Für mich ist es Freundschaft, Familie und Kreativität.» Das Schöne an der Fasnacht sei zudem, «dass die Tage so losgelöst sind vom restlichen Alltags-

tr.» In den letzten Jahren machte ihm vor allem Eindruck, wie stark sich die Fasnacht in Ebikon und auch Luzern professionalisiert hat. «Heute gibt es kaum noch eine Guuggenmusig, die nicht spielen kann. Zudem wurden die Sujets immer detaillierter – manche arbeiten sogar mit dem 3D-Drucker.» Es sei aber auch so, dass sich die Fasnacht stärker in Richtung Luzern orientiere. Maskenbälle beispielsweise, wie es sie einst in ganz Ebikon gab, finden heute nicht mehr statt. Kaufmann selbst ist keine Ausnahme und feiert in Ebikon wie Luzern.



Claudia Hermann (54) kennt die Zeit der Maskenbälle noch. Die Sachbearbeiterin geht seit klein auf an die Fasnacht. Sie vermisst die Bälle aber nur bedingt. So gäbe es heute genügend tolle Vorfasnachtsanlässe im Dorf wie etwa der «Sonnehöbler Friday» und das «Rüssgusler Matinée». Pläne für dieses Jahr hat sie: «Unterwegs bin ich mit meiner kostümierten Frauengruppe bestehend aus 6 bis 8 Personen. Was dabei nicht fehlen darf, ist unser Shot-Becher.» Diesen trägt sie stolz um den Hals. Ihr Getränketipp ist aber kein reiner Schnaps, sondern ein «Göggubrunz». Auch Hermann verbindet die närrischen Tage mit

Freundschaft und Familie. Sie ist seit 1997 Begleitung der Rotseezunft – ihr Vater «Nägu l» ist Alt-Zunftmeister.



Alois Camenzind (60), Leiter Werkdienst, ist langjähriger, engagierter Wagenbauer. Zusammen mit den Narrenbuebe, einer Untergruppe der Rotseezunft, wird er auch in diesem Jahr mit einem neuen Barwagen unterwegs sein. Das Motto bleibt natürlich streng geheim. Stolz ist er auf seine immer wieder neuen Wagen-Motive und seinen modifizierten Schilter, den es ihm erlaubt, den Wagen zu ziehen. «Fasnacht ist mehr als nur eine schöne Zeit, sie ist auch ein wichtiger Arbeitszweig für die lokale Wirtschaft», so Camenzind. Auch er stellt fest, dass sich die Fasnacht nach Luzern verlagert. «Das Magnet Stadt ist sehr nahe. Es wird schwieriger, Leute zu finden, die in Ebikon mithelfen.»

Am SchmuDO, 24. Februar, und am GÜDI, 1. März, bleibt die Gemeindeverwaltung Ebikon jeweils am Nachmittag geschlossen.

Der Kinder- und Fasnachtsumzug am GÜDI findet statt, im Anschluss folgt die Uslompete auf dem Schulareal Wydenhof und die Bööggverbrönnete.

Planung & Bau

Ortsplanungsrevision weiter auf Kurs

Sie setzt die Leitplanken für die künftige Entwicklung im Dorf. Heute liegt mit der revidierten Ortsplanung ein neues Bau- und Zonenreglement vor, das sagt, wo, was, wie hoch gebaut werden darf (wir berichteten). Ein Hauptziel der Ortsplanungsrevision ist die qualitative Verdichtung. Darunter versteht man die bessere Nutzung der vorhandenen Siedlungsflächen. Künftig gibt die Überbauungsziffer an,

welche Fläche ein Gebäude auf einem Grundstück haben darf. Ebenso ändert sich je nach Gebiet die maximale Gebäudehöhe, die Objekte aufweisen dürfen.

«Einsprachen im normalen Rahmen»

«Zur Ortsplanungsrevision sind 40 Einsprachen eingegangen», sagt Hans Peter Bienz, Gemeinderat Planung & Bau. «Das klingt nach viel, ist aber im

normalen Rahmen für ein Projekt dieser Grösse.» In einem nächsten Schritt würden Gespräche mit Einsprecherinnen und Einsprechern geführt. Aus Datenschutzgründen darf sich die Gemeinde nicht zu den laufenden Verfahren äussern. Gemäss Bienz ist die Ortsplanungsrevision insgesamt aber «weiter auf Kurs». Will heissen, dass eine mögliche Abstimmung im Frühjahr 2023 angepeilt wird.

Abstimmung

Deutliches Ja zur Gemeindeordnung

Die Ebikoner Stimmbevölkerung hat mit 81,6 Prozent Ja zur Gesamtrevision der Gemeindeordnung gesagt bei einer Stimmbeteiligung von 39,2 Prozent. Mit diesem deutlichen Ergebnis signalisieren die Äbikerinnen und Äbiker, dass der Einwohnerrat und der dazugehörige Parlamentsbetrieb erwünscht sind.

Öffentliche Auflagen

Öffentliche Auflagen

Ausbau 5G Mobilfunkanlage

Lietz Evelyn, c/o Bättig & Bucher Immobilien AG, Zentralstrasse 44, 6030 Ebikon, Luzernerstrasse 22, GSt.-Nr. 644, GV-Nr. 335
Öffentliche Auflage vom 07.02.2022 bis 26.02.2022

Nachträgliches Gesuch für diverse Anbauten

Waser Alois und Frieda, Schachenstrasse 20, 6030 Ebikon Schachenstrasse 20, GSt.-Nr. 1055, GV-Nr. 1483, 1483a, 1483b
Öffentliche Auflage vom 14.02.2022 bis 05.03.2022

Temporäres Werbeplakat (17 m2) für Neubauten Ausserschachen

Römisch-katholische Kirchgemeinde Luzern, Brünigstrasse 20, 6005 Luzern, Luzernerstrasse (Kantonsstrasse), GSt.-Nr. 2804; Baubewilligung, 04.02.2022

Erstellen eines Gartenhauses

Grundeigentümerin: Einwohner-gemeinde Ebikon, Riedmattstrasse 14, 6030 Ebikon Gesuchsteller: Bolzern Armin, Höchweidstrasse 14, 6030 Ebikon, Rütihof, GSt.-Nr. 39; Baubewilligung, 08.02.2022

Vergrößerung Fenster UG

Hefti Silvio und Antonella, Oberdierikonstrasse 16, 6030 Ebikon, Mühlehofstrasse 39, GSt.-Nr. 1206; Baubewilligung, 11.02.2022

Ersatz Haustüre und Garagentor

Bründler Oliver Xaver, Rigiweg 7, 6030 Ebikon, Rigiweg 7, GSt.-Nr. 2491; Baubewilligung, 11.02.2022

Impressum

EbikonAktuell

Gemeinde Ebikon
Redaktion: Anian Heierli
Kommunikationsverantwortlicher
041 444 02 13
dialog@ebikon.ch

Planung & Bau

«Nach Zürich wird kein Umsteigen nötig sein»

Noch ist das Projekt nicht in Stein gemeisselt. Trotzdem beschäftigt der Durchgangsbahnhof Luzern (DBL) die Bevölkerung. Nun informieren DBL-Projektleiter Massimo Guglielmetti und Gemeindepräsident Daniel Gasser über den aktuellen Stand.

Herr Guglielmetti, an welchem Punkt der Planung sind die SBB heute?

Massimo Guglielmetti: Wir stehen am Anfang in der Phase Vorprojekt. Später folgen das Bau- und Auflageprojekt. Die Planung und das Genehmigungsverfahren dauern zehn Jahre. Der Baubeginn ist auf Anfang 30er-Jahre geplant. Voraussetzung ist, dass das Parlament in Bern den Bau genehmigt.

Was soll in Ebikon entstehen?

Guglielmetti: Der Bahnhof Luzern wird mit vier unterirdischen Gleisen erweitert. Südlich des Bahnhofs Ebikon sind die Abzweigung in Richtung Tunnel zum Tiefbahnhof Luzern sowie das Tunnelportal vorgesehen. Somit wird garantiert, dass Ebikon künftig an die Stammlinie Luzern - Zug - Zürich angeschlossen bleibt.

Herr Gasser, die Gemeinde profitiert also vom Grossprojekt?

Daniel Gasser: Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (ÖV) wird deutlich besser. Will heissen, dass es einen Viertelstundentakt Richtung Luzern/Sursee und Zug geben wird. Solche Verbesserungen machen Ebikon als Zentrum des Rontals attraktiver. Sei es bei der Ansiedlung von neuen Dienstleistern aber auch als Wohngebiet an schöner und zentraler Lage.

Guglielmetti: Heute dauert die Fahrt von Ebikon nach Luzern acht Minuten. Diese Zeit wird mit dem DBL in etwa halbiert. Zudem werden in Ebikon Regio-Express-Züge halten. Die Fahrt nach Zürich wird dadurch deutlich schneller und es wird kein Umsteigen mehr nötig sein.

Hand aufs Herz, ein Bauprojekt dieser Grösse verursacht Emissionen.

Guglielmetti: Bauarbeiten sind immer mit Emissionen verbunden. In Ebikon wird das nicht anders sein. Doch damit das Vorhaben überhaupt genehmigt werden kann, sind zahlreiche Nachweise zur Einhaltung vorgeschriebener Werte zu erbringen. Weiter achten die SBB darauf, dass die Bauarbeiten möglichst ausserhalb des Dorfkerns stattfinden. Beispielsweise werden für die Baustellen-Erschliessung gesonderte Strassenführungen ausserhalb des Wohngebiets geprüft.



Gemeindepräsident Daniel Gasser und DBL-Projektleiter Massimo Guglielmetti der SBB setzen auf eine gute Zusammenarbeit. Bild: Anian Heierli

Es wird auch im Wohngebiet gebaut?

Guglielmetti: Das lässt sich nicht ganz verhindern. Doch wenn die SBB in einem bewohnten Quartier bauen muss, legt sie grossen Wert darauf, Anwohnerinnen und Anwohner frühzeitig zu informieren. Zudem werden nachts und am Wochenende lärm verursachende Arbeiten möglichst vermieden.

Herr Gasser, das Milliarden-Projekt wird vom Bund finanziert. Welchen Einfluss hat die Gemeinde Ebikon?

Gasser: Für die Gemeinde hat der Schutz von Anwohnerinnen und Anwohnern sehr grosse Priorität. Das gilt für die Bauphase und später für den Betrieb der Strecke mit zusätzlichen Zügen pro Stunde. Zwar sind die gesetzlichen Vorgaben gegeben, doch wir können vor allem indirekt über eine gute Zusammenarbeit mit den SBB Einfluss nehmen.

Bürgerinnen und Bürger können sich einbringen?

Gasser: Äbikerinnen und Äbiker können sich wie immer mittels direkter Kontaktaufnahme bei der Gemeinde

einbringen. Selbstverständlich werden wir auch zusammen mit der Bauherrschaft Informationsveranstaltungen durchführen. Im momentanen Stadium des Vorprojekts ist es dafür aber noch zu früh. In dieser Phase ist vieles nicht fix und ändert sich entsprechend wieder.

Herr Guglielmetti, es wurden in Ebikon aber bereits erste Arbeiten durchgeführt?

Guglielmetti: Im Rahmen des Vorprojekts fanden geologische Untersuchungen statt. Im Bereich Rotsee ist der Boden schlecht tragfähig. Wir müssen pfählen, aber es ist lösbar.

Was sind die ersten Bauschritte, zu denen es in Ebikon voraussichtlich kommen wird?

Guglielmetti: Zuerst muss der Bahnhof Ebikon ausgebaut werden, damit künftig nicht nur S-Bahnen, sondern auch Regio-Express-Züge halten können, die eine schnellere Verbindung nach Rotkreuz, Zug und Zürich ermöglichen. Dafür braucht es eine gesamthafte Betrachtung der Achse Luzern-Zürich.